

Spezielle Arbeitsplätze im Sanierungsgebiet

Wenn der Rat die Mobilitätsstation beschließt, würden die Waldheim-Werkstätten das Erdgeschoss mieten



Geschäftsführer Dieter Haase schaut seinem Mitarbeiter Jörg bei der Arbeit an einer Verpackungsanlage in den Waldheim-Werkstätten zu.

FOTOS: BJÖRN HAKE

VON KAI PURSCHKE

Achim. Was hat der Süden des Landkreises Verden, was der Norden nicht hat? Eine berufliche Anlaufstelle für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Deshalb sind sich die Kreisverwaltung und die Waldheim-Gruppe einig, dass eine neue Betreuungseinrichtung geschaffen werden muss. Waldheim-Geschäftsführer Dieter Haase schätzt, dass derzeit rund 30 Menschen im Nordkreis leben, die keinen strukturierten Tagesablauf haben, weil ihnen in der Nähe kein entsprechendes Angebot gemacht werden kann. „Wir hatten uns umgeschaut, aber keine passende Fläche gefunden“, schilderte Haase nun im Gespräch mit unserer Redaktion.

Er würde die Waldheim-Werkstätten gerne dahingehend breiter aufstellen, dass auch künftig psychisch Beeinträchtigte einen Arbeitsplatz haben können. Nur: Das kann aus Sicht von Haase nicht in oder neben den bestehenden Waldheim-Werkstätten passieren und auch nicht unter diesem Namen, da man ihn mit einer Einrichtung für geistig Behinderte verbinde. „Das ist auch mit einem Stigma verbunden, das psychisch erkrankte Menschen abschrecken könnte“, glaubt Haase. So kam eins zum anderen und daher hat sich die Waldheim-Gruppe, wie berichtet, als Ankermieter für die in der nördlichen Innenstadt geplante Mobilitätsstation ins Gespräch gebracht. Über die entscheidet der Rat an diesem Donnerstagabend im Rathaus. Und Haase fiebert dieser Entscheidung entgegen, denn eine derartige Einrichtung müsste dringend her. „Und dieses Gelände ist ideal, weil es zentral gelegen und gut erreichbar ist“, schwärmt Haase von dem Areal rund um die stillgelegte Brotfabrik.

Erdgeschoss im Visier

Als psychisch Beeinträchtigte können auch Menschen gelten, die im Berufsleben einen Burnout erlitten haben oder ein Trauma. „Etwa, wenn ein Erlebnis sie komplett aus der Bahn geworfen hat“, schildert Geschäftsführer Haase. Daher hat die Waldheim-

Gruppe der Achimer Stadtverwaltung das Angebot unterbreitet, das komplette Erdgeschoss der Mobilitätsstation langfristig zu mieten und dort unter anderem Dauerbackwaren zu produzieren, die geplante Fahrradstation zu betreiben und auch den Betrieb eines angedachten Kiosks würde die Waldheim-Gruppe übernehmen. Denn Erfahrungen im Verkauf mache die Waldheim-Gruppe schließlich schon im Clüverhaus. „Und wir könnten, wenn gewünscht, auch im Parkhaus nachschauen, ob alles in Ordnung ist.“

Aus Sicht der Stadtverwaltung stellt das Angebot der Waldheim-Werkstätten ein attraktives Angebot dar. Dieter Haase machte aber deutlich, dass solch eine Einrichtung auf jeden Fall entstehen soll und müsse, einfach, weil der Bedarf da ist. Sollte sich abzeichnen, dass die Mobilitätsstation vom Rat nicht gewollt ist oder sich das Projekt „Nördliche Innenstadt“ verzögert, müsste er kurzfristig eine Alternative suchen. Erst mal aber setze Haase nur auf diese eine Karte.

Wenn das Blatt der Waldheim-Gruppe sticht, hätte sie den Vorteil, von Anfang an in den Planungsprozess eingebunden zu sein. So könnte die Mobilitätsstation im unteren Bereich den Ansprüchen der benötigten Produktions- und Sozialräume entsprechen.

Achim. Die Fronten für die Ratssitzung an diesem Donnerstagabend sind geklärt. Um 19 Uhr beginnt sie, die öffentliche Sitzung im Rathaus, zu der die CDU kurzfristig noch ein paar Anträge eingereicht hat. Wie berichtet, unterstützten bisher die Gruppe SPD-/Mindermann und die Grünen die Rahmenplanung der Stadtverwaltung um Bürgermeister Rainer Ditzfeld (parteilos), während die Fraktionen von CDU, FDP und WGA in einigen Punkten dagegen, aber bisher in der Unterzahl sind. Nun also die Versuche, Einzelheiten noch abzuwehren: das geplante „Parkhaus“ (Mobilitätsstation) soll ebenso aus der Rahmenplanung herausgenommen und nicht weiter verfolgt werden



Ramona ist damit beschäftigt, eine Folie auf Vogelfutter zu pressen.

Haase schätzt, dass so rund 30 Arbeitsplätze entstehen könnten plus ein gutes Dutzend weitere für die eigenen Mitarbeiter und Aushilfen für den Kiosk. Vorgesehen ist, 730 Quadratmeter mit der Werkstatt zu belegen, 570 Quadratmeter mit Dienstleistungen rund ums Fahrrad und einen Kiosk auf 130 Quadratmetern zu betreiben. Um den Betroffenen einen für sie maßgeschneiderten

Arbeitsmarkt neben dem Arbeitsmarkt im Landkreis Verden anbieten zu können, ist aus Sicht von Haase letztlich auch die Vielfalt der Berufe entscheidend.

Die Ratssitzung beginnt um 19 Uhr, sie ist öffentlich. Am Beginn und am Ende der Sitzung können Bürger Fragen an Politik und Verwaltung stellen.

CDU bringt Anträge zum Lieken-Areal ein

wie Büros und ein Hotel. Außerdem, so der Antrag der CDU, sollen die Kosten für die geplanten Abbrucharbeiten auf dem Lieken-Gelände „nicht von der Stadt Achim übernommen werden, sondern sollten von den Investoren Peter Skrabs und Karl Will getragen werden“. Die Vorhaben haben die Christdemokraten jeweils auch begründet, denn sie möchten angesichts der Haushaltslage nicht, dass städtische Mittel in die Herrichtung des Quartiers fließen.

Von der Stadtverwaltung gibt es bereits eine Reaktion auf die Schreiben der CDU-Fraktion. Zu den Abbruchkosten merkt die Verwaltung an, dass „zum jetzigen Zeitpunkt eine Festlegung, dass die Kosten von

den Investoren alleine getragen werden sollen, nicht zielführend ist“. Denn die Übernahme von Kosten für erforderliche Abbrucharbeiten sei nicht Gegenstand der Rahmenplanung und grundsätzlich sei die Beteiligung von baulichen Anlagen aus Städtebauförderungsmitteln förderfähig. Zu den anderen Forderungen heißt es aus dem Rathaus, dass die Realisierung eines Hotel- oder Bürogebäudes „nicht konkret Gegenstand der Rahmenplanung“ sei. Die Mobilitätsstation sei dagegen gewünscht, aber sie dürfe „keine zusätzlichen Haushaltsmittel verschlingen“. Alle öffentlichen Bauten müssen jeweils durch einen Einzelbeschluss des Rates abgesichert werden.